ARCHIVJOURNAL

Neuigkeiten aus dem Staatsarchiv Hamburg

Ausgabe 2/2021

Hamburg

INHALT

Team Bestände-verwaltung 2
Jenny Kotte

Vision und strategische Ziele 3
Christine Axer, Udo Schäfer, Jessica von Seggern

Zwangsvollstreckungs-akten 4
Jenny Kotte

Digitalisierung des Bestandes Jüdische Gemeinden 5
Jenny Kotte, Miriam Rürup

Kulturgutschutz in Hamburg 6
Christine Axer

Sammlungsprofil für die Bibliothek 7
Alexandra Quauck

Tutorials 8
Falk Wangemann

Autochrome 9
Sabrina Silbernagel

Tagungsbericht „Weimars (un)getreue Archivare“? 10
Jessica von Seggern

Personal 11

Impressum 11

TITELSEITE
Die Titelseite zeigt die Rollregalanlage im Magazin des Staatsarchivs Hamburg. Die Stirnseiten haben in jeder Etage eine andere Farbe. In der zweiten Magazinetage kommt Orange zum Einsatz. Hier werden v. a. Karten, Pläne, Luftbilder, Fotos und Plakate verwahrt. Das Erdgeschoss wurde mit gelben Stirnseiten ausgestattet (siehe Foto auf dieser Seite).

Team ST134 Beständeverwaltung

Zukünftiges Archivgut kommt nie unangemeldet im Staatsarchiv Hamburg an. Einlass nur mit Termin. Diesen vereinbaren die abliefernden Stellen mit Charlotte Bätz oder Florian Mester vom Team ST134. Kaum angekommen, messen die Kollegen vom Team ST132 Temperatur und Feuchtegehalt der Ablieferung, um ausschließen zu können, dass feuchtes Archivgut in die Magazine gelangt. Nun muss das abgelieferte Archivgut in einen Quarantänebereich. Hierbei sollen aktive Schädlinge durch ein umlaufendes Doppelklebeband und Klebefallen am Boden an der Abwanderung gehindert werden. Dann wird es frostig: Eine Behandlung bei tiefen Minusgraden in der hauseigenen Kältekammer tötet mögliche Schädlinge ab. Nach einer Akklimatisierungsphase wird zudem kontrolliert, ob die Ablieferung vollständig ist. Erst dann erhält das Archivgut durch Team ST134 seinen vorläufigen Platz im Magazin.

Lager für Verpackungsmaterial: Die Art der Verpackung muss auf den jeweiligen Archivalientyp, dessen Format und Lagerung abgestimmt werden.

Nachdem ein Archivar oder eine Archivarin die Ablieferung erschlossen hat, kümmert sich Team ST134 um deren Verpackung. Das Staatsarchiv arbeitet auf diesem Feld v. a. mit Werkstätten für behinderte Menschen zusammen; Team ST134 koordiniert diese Maßnahmen. Hierzu gehört auch die Verwaltung des Lagers für Verpackungsmaterial. Nachdem das Archivgut erschlossen und verpackt wurde, aktualisiert Team ST134 dessen Standort im Archivischen Fachinformationssystem: Bis auf das Regalbrett genau ist am Ende diese Datenerfassung.

Archivgut wird nach der Einsichtnahme zurück ins Magazin gebracht. Hierbei helfen die obligatorischen Bestellzettel, auf denen der Standort vermerkt ist.

Mehrmals am Tag wird Archivgut aus dem Magazin in den Lesesaal gebracht und retour. Ein Großteil dieser Aufgabe wird von einem externen Dienstleister erledigt. Bestellungen aus besonderen Magazinräumen, wie der Thresе, hebt jedoch Team ST134 aus und reponiert diese nach der Nutzung.

• Jenny Kotte

Vision und strategische Ziele des Staatsarchivs 2020

Das Staatsarchiv Hamburg hat sich in diesem Jahr eine neue Vision und neue strategische Ziele gegeben. Beide Instrumente wurden im Laufe des Jahres 2020 entwickelt und sind abschließend mit der Behördenleitung abgestimmt worden.

Aus der Vision ergibt sich die Ausrichtung des Staatsarchivs. Zugleich bildet sie die Grundlage für das Selbstverständnis der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Die Vision stellt die oberste Ebene der Zielhierarchie dar. Aus dieser müssen alle weiteren Ebenen ableitbar sein – so auch die Ebene der strategischen Ziele. Insgesamt handelt es sich um 14 strategische Ziele, die bis zum Ablauf des in dem jeweiligen Ziel angegebenen Jahres erreicht werden sollen. Dabei decken die strategischen Ziele das gesamte Jahrzehnt bis Ende 2030 ab. Erste Ziele sollen bereits mit Ablauf dieses Jahres erreicht werden.

Gebäudekomplex des Staatsarchivs am Standort Wandsbek

Vision

In der Vision wird in kurzen Sätzen beschrieben, wohin sich das Staatsarchiv in Zukunft entwickeln soll. Im Fokus stehen dabei zwei Kernaussagen:

Wir sind Hamburgs Gedächtnis.

Mit dieser ersten Kernaussage wird ein Anspruch erhoben, der nicht exklusiv ist. Der Satz ist in dem Wissen verfasst worden, dass die Lebenswirklichkeit in unserer vielschichtigen Stadtgesellschaft auch durch die bewahrende Tätigkeit anderer Einrichtungen und Initiativen abgebildet wird. Allerdings bringt er auch zum Ausdruck, dass sich die Verpflichtung, auf Grund nachvollziehbarer Kriterien eine Überlieferung aus authentischen Quellen zu bilden, nicht auf die in der hamburgischen Kernverwaltung entstandenen Aufzeichnungen beschränkt. Vielmehr sind auch weitere in Profilen bereits definierte oder noch zu definierende Bereiche aktiv einzubeziehen. Jedenfalls ist die Tätigkeit des Staatsarchivs als Hamburgs Gedächtnis letztlich immer darauf ausgerichtet, eine kritische Auseinandersetzung mit Vergangenheit und Gegenwart zu ermöglichen.

Wir sind ein archiv- und landeskundliches Kompetenzzentrum.

Auf Grund hoher Rückstände bei der Bildung, Erhaltung und Erschließung der Überlieferung sowie der mit der Digitalisierung verbundenen Herausforderungen hat sich das Staatsarchiv in den letzten 18 Jahren auf die Wahrnehmung der Kernaufgaben konzentriert. Auf längere Sicht ist jedoch eine wissenschaftliche Auseinandersetzung mit den Aufgaben und den Beständen unverzichtbar. Denkbar sind interne Projekte ebenso wie Kooperationen oder Drittmittelprojekte. So wird bereits in Kooperation mit der Staats- und Universitätsbibliothek das strategische Ziel verfolgt, das Portal HamburgWissen Digital zu einem modernen Landeskundlichen Informationssystem weiterzuentwickeln. Solche Kooperationen bilden die Grundlage, auf der das Staatsarchiv als aktiver Teil eines Netzwerks kultureller und wissenschaftlicher Einrichtungen zu handeln vermag. Mit dem zweiten Obersatz ist eine zwar auf die Kernaufgaben bezogene, aber doch deutlich über diese hinausweisende Neuausrichtung verbunden.

Als archiv- und landeskundliches Kompetenzzentrum soll das Staatsarchiv seinen Nutzenden ermöglichen, die Quellen in ihren historischen Kontext einzuordnen.

Strategische Ziele

Die Phasen, in denen die strategischen Ziele erreicht werden sollen, sind von unterschiedlicher Dauer. So soll bereits Ende 2022 ein Rahmenkonzept zur Überlieferungsbildung veröffentlicht werden. Als Amt der Behörde für Kultur und Medien obliegen dem Staatsarchiv Planung und Aufbau eines Notfallverbundes der Kulturgut bewahrenden öffentlich-rechtlichen Einrichtungen. Schon Ende 2023 soll Hamburg über einen solchen Notfallverbund verfügen. Längere Phasen sind insbesondere für quantitativ bemessene Ziele – die deutliche Erhöhung der Verpackungs- und der Erschließungsquote – vorgesehen. Von längerer Dauer ist darüber hinaus ein für die Handlungsfähigkeit des Staatsarchivs unverzichtbares, durch eine hohe Komplexität geprägtes Vorhaben: Die Errichtung und Inbetriebnahme eines zweiten Magazingebäudes am Standort Wandsbek.

Die Vision und die strategischen Ziele 2020 sind an die Stelle der Vision 2009 und der strategischen Ziele 2010 getreten. Auch unter den sich wieder verschärfenden Rahmenbedingungen sollen sie die Zukunftsfähigkeit des Staatsarchivs sicherstellen.

Vision und strategische Ziele sind abrufbar unter:
www.hamburg.de/bkm/vision/

- Christine Axer
- Udo Schäfer
- Jessica von Seggern

Zwangsvollstreckung in Grundstücke und Schiffe: Erschließung einer Ablieferung des Amtsgericht Hamburg

Die Israelitische Höhere Mädchenschule wurde im Jahre 1893 „für streng orthodox erzogene jüdische Mädchen der Oberschicht“ gegründet. Später wurde sie als Lyzeum bzw. Realschule anerkannt. Aus finanziellen und gemeindepolitischen Gründen musste die Schule im Jahre 1931 schließen [1]. Zwei jüngst verzeichnete Akten des Amtsgerichts Hamburg geben darüber Auskunft, was in der Folgezeit mit dem Grundstück in der Bieberstraße 4 geschah:

Bei einer Besichtigung im Juli 1932 wurde protokolliert: „Es besteht aus einem Gebäude mit Erdgeschoß und zwei Stockwerken. [...] Im Erdgeschoß: 1 Saal, 5 Zimmer, 1 Waschraum. Im I. Stock: 7 Zimmer, 1 Nebenraum, Badezimmer, Toilette. Im 2. Stock: 4 Zimmer, Bodenraum. Hinter dem Hause befindet sich der Schulhof. Vor dem Hause ist ein schmaler Vorgarten.“ [2] Der Liquidator des Vereins Israelitische Mädchenrealschule e. V. schrieb im Juni 1933 an das Amtsgericht: „Das Grundstück wurde für den Betrieb einer Privat-Mädchenrealschule benutzt. In den letzten Jahren ihres Bestehens hat die Schule in immer mehr zunehmendem Masse Schulgeldfreiheit gewährt. Das dadurch verursachte Defizit wurde von den Kuratoren der Schule und durch Sammlungen in Kreisen von Freunden der Schule ausgeglichen, bis schließlich der Betrieb trotz aller in uneigennütziger Weise aufgebrachter Mittel infolge der sich immer mehr verschlechternden allgemeinen Wirtschaftslage nicht mehr zu halten war und die Schule geschlossen werden musste.“ [3] Er spricht sich gegen die geplante Zwangsversteigerung aus: Bei einer Verbesserung der Wirtschaftslage würde das Haus erheblich an Wert gewinnen. Eventuell könne auch durch eine Wiederaufnahme des Schulbetriebs das Grundstück seinem Zweck wieder zugeführt und damit die finanzielle Lage saniert werden [3].

Es kam jedoch anders: Bei der Versteigerung am 27. Februar 1934 wurde das Grundstück der Hamburger Sparkasse von 1827 als Ersteher zugeschlagen. [2]

Diese beiden Akten gehören zu einer Ablieferung des Amtsgerichts Hamburg, die Ende 2020 erschlossen wurden. Die Ablieferung umfasst 112 Aktenbände zu Zwangsversteigerungen, 53 Aktenbände zu Zwangsverwaltungen (jeweils Registerzeichen Zw, Jahrgänge 1921-1934), weitere 14 Aktenbände zu Zwangsvollstreckungsverfahren (Registerzeichen M, Jahrgänge 1936-1942) sowie eine Generalakte (1908-1927).

Zwangsvollstreckung ist ein staatliches Verfahren, mit dem Ansprüche gegen eine Schuldnerin oder einen Schuldner durchgesetzt werden können. Bei der Zwangsvollstreckung in das unbewegliche Vermögen (Grundstücke und Schiffe) kommen drei Maßnahmen in Betracht: Zwangshypothek, Zwangsverwaltung und Zwangsversteigerung. Während bei der Zwangsversteigerung die Befriedigung des Gläubigers durch Verwertung des Grundstücks stattfindet, stellt die Zwangsverwaltung auf die Verwertung der Grundstückserträge ab (Pacht und Mieten).

• Jenny Kotte

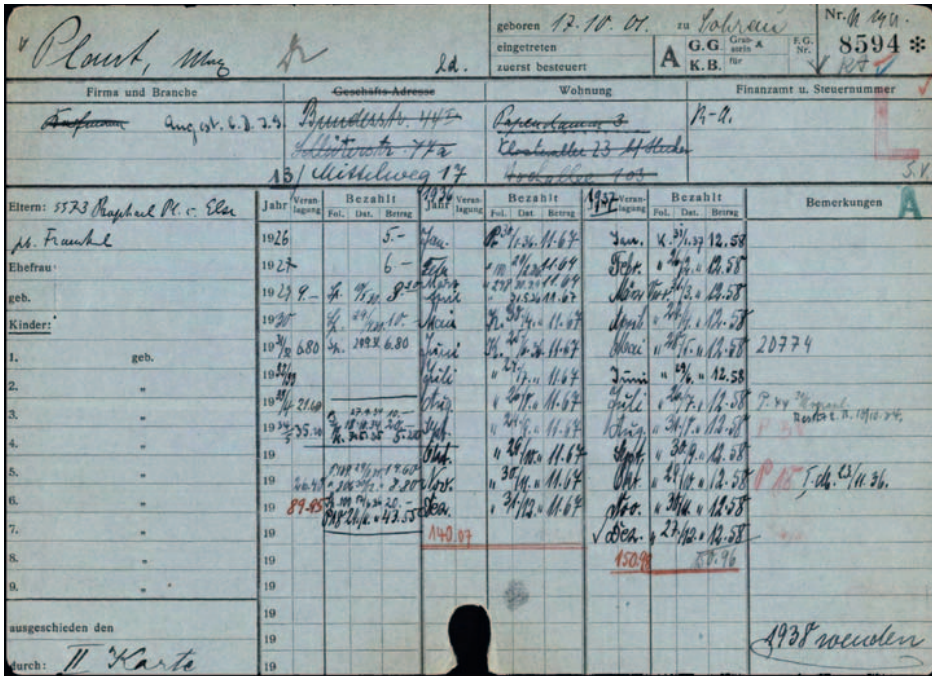
Akte zur Zwangsversteigerung des für die Israelitische Mädchen-Realschule eingetragenen Grundstücks in der Bieberstraße 4

[1] Lehberger, Reiner: Art. Schul- und Erziehungswesen, in: Das Jüdische Hamburg. Ein historisches Nachschlagwerk. http://www.dasjuedischehamburg.de/inhalt/schul-und-erziehungswesen; Lorenz, Ina/Berkemann, Jörg: Die Hamburger Juden im NS-Staat 1933 bis 1938/39, Band I - Monografie. Göttingen 2016, S. 210
[2] Staatsarchiv Hamburg, 213-6 Amtsgericht Hamburg - Rechtsprechung, Nr. 1415, Blätter 41 bzw. 373
[3] Staatsarchiv Hamburg, 213-6 Amtsgericht Hamburg - Rechtsprechung, Nr. 1407

Digitalisierung des Bestandes 522-1 Jüdische Gemeinden

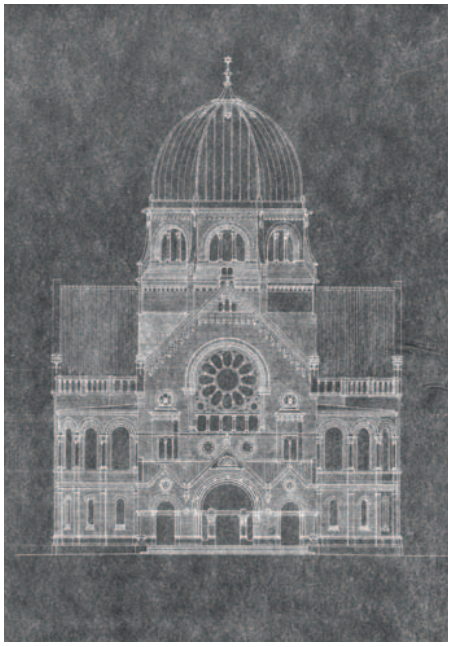
Vor 50 Jahren wurde die archivische Überlieferung der früheren jüdischen Gemeinden Hamburgs zwischen den heutigen Central Archives for the History of the Jewish People (CAHJP) in Jerusalem und dem Staatsarchiv Hamburg aufgeteilt. 50 Jahre später sind die bis heute in Hamburg verwahrten Quellen – rund 4.000 Archivguteinheiten – vollständig digitalisiert. Seit Jahresanfang 2021 können Nutzerinnen und Nutzer die Digitalisate an den PCs im Lesesaal kostenfrei einsehen und auf Bestellung werden die Digitalisate auch gebührenpflichtig weitergegeben.

Dieser Schritt ist insofern historisch, als er – wie bereits 1961 – technische Möglichkeiten mit historischen Notwendigkeiten verbindet. Denn der Teilung des umfassenden Archivbestands zu über 400 Jahren jüdischer Geschichte im Hamburger Raum in zwei Archive, einen Originalbestand in Jerusalem und einem Originalbestand in Hamburg, war eine jahrelange Debatte um den Verbleib des Bestandes vorausgegangen. Und diese Debatte drehte sich um deutlich mehr als lediglich die Frage, wo die Dokumente einsehbar sein sollten. Es ging vielmehr darum, dass der neu gegründete Staat Israel ein zentrales Archiv für das jüdische Erbe einrichtete und beabsichtigte, alle Bestände, die den Zweiten Weltkrieg unbeschadet überstanden hatten, nach Israel zu holen. Dagegen allerdings verwahrte sich unter anderem die fast unmittelbar nach Kriegsende in Hamburg entstehende jüdische Gemeinde ebenso wie das Hamburger Staatsarchiv. Und so wurde in einem mühsam ausgehandelten Kompromiss der Bestand geteilt. Im Gegenzug erhielten beide Archive Mikrofilme von den Archivguteinheiten, die das jeweils andere Archiv im Original verwahrte und bis heute verwahrt. Und so lag es nahe, dass die Anschaffung eines Mikrofilmgerätes zur Grundausstattung des 1966 gegründeten Instituts für die Geschichte der deutschen Juden gehörte.



Kultussteuerkarteikarte zu Dr. Max Plaut, Leiter des Jüdischen Religionsverbandes e.V. und Leiter der Bezirksstelle Nordwestdeutschland der Reichsvereinigung der Juden in Deutschland

Nun, im digitalen Jahrhundert, haben die CAHJP sowie das Staatsarchiv Hamburg auf Vermittlung des Instituts für die Geschichte der deutschen Juden entschieden, den geteilten Bestand zu digitalisieren. Im Jahre 2020 schlossen die CAHJP, das Institut für die Geschichte der deutschen Juden und das Staatsarchiv eine Vereinbarung zu diesem Vorhaben. Darin ist unter anderem festgehalten, dass die Digitalisierung bis 2024 abgeschlossen sein soll. Im Anschluss daran werden dem jeweils anderen Archiv die Digitalisate zur Verfügung gestellt werden. Darüber hinaus strebt das Staatsarchiv an, gemeinsam mit den CAHJP die Digitalisate samt Erschließungsinformationen in ein Online-Portal, etwa die Europeana, hochzuladen und so den Bestand vereint zu präsentieren.



Zeichnung (Ansicht) zum Neubau der Synagoge am Bornplatz

- Jenny Kotte
- Miriam Rürup

(Direktorin des Moses Mendelssohn Zentrums für europäisch-jüdische Studien)

Warum das Staatsarchiv Hamburg für Oldtimer zuständig ist. Der Schutz beweglicher Kulturgüter in Hamburg

Oldtimer, Stradivari-Geigen und Osirisstatuetten – diese Worte assoziiert man nicht zwangsläufig mit dem Staatsarchiv. Dennoch hat das Staatsarchiv regelmäßig mit entsprechenden Kulturgütern zu tun, ist es doch als Amt der Behörde für Kultur und Medien für den Schutz der beweglichen Kulturgüter und die Umsetzung des Kulturgutschutzgesetzes in Hamburg zuständig. Konkret nimmt das Staatsarchiv dabei insbesondere folgende Aufgaben wahr:

1. Das Staatsarchiv entscheidet im Benehmen mit dem jeweils zuständigen Sachverständigenausschuss über die Eintragung von Kulturgut in die Liste national wertvollen Kulturguts. Kulturgüter, die in diese Liste eingetragen sind, genießen einen besonderen Schutz. Sie dürfen Deutschland nur vorübergehend und nur mit Genehmigung verlassen, sie sind in ihrer Substanz zu erhalten und im Falle der illegalen Ausfuhr aus Deutschland bestehen europa- und völkerrechtliche Rückgabeansprüche.

2. Überschreiten Kulturgüter gesetzlich definierte Alters- und Wertgrenzen, ist ihre Ausfuhr durch die zuständige Behörde des Landes zu genehmigen, in dem sich das Kulturgut befindet bzw. der Eigentümer seinen Wohnsitz hat. Dieses Verfahren soll es ermöglichen, potentiell national wertvolle und illegal aus ihrem Herkunftsstaat ausgeführte Kulturgüter zu identifizieren. In Hamburg ist das Staatsarchiv für die Bearbeitung dieser Anträge zuständig. Die Ausfuhr ist insbesondere dann verboten, wenn ein Eintragungsverfahren eingeleitet oder aber wenn die Kulturgüter unrechtmäßig in die Bundesrepublik Deutschland eingeführt worden sind. Die Einfuhr von Kulturgut ist unrechtmäßig, wenn das Kulturgut „nach dem 31. Dezember 1992 aus dem Hoheitsgebiet eines anderen Mitgliedstaates oder nach dem 26. April 2007 aus dem Hoheitsgebiet eines Vertragsstaates“ […] „entgegen den in diesem Staat geltenden Rechtsvorschriften zum Schutz nationalen Kulturgutes verbracht worden ist.“
   Ein Antrag auf Genehmigung der Ausfuhr kann mit der Genehmigung, der Einleitung eines Eintragungsverfahrens oder aber mit der Sicherstellung bzw. der Einleitung eines Rückgabeverfahrens enden.

3. Der Zoll informiert das Staatsarchiv, wenn bei der Einfuhr von Waren der Verdacht besteht, dass es sich um Kulturgüter handelt, die unrechtmäßig eingeführt werden sollen. Das Staatsarchiv hat dann zehn Werktage Zeit, den Sachverhalt u. a. anhand der Rechtslage im Herkunftsstaat zu prüfen und über das weitere Vorgehen zu entscheiden. Besteht der hinreichende Verdacht, dass es sich um den Versuch einer illegalen Einfuhr handelt, sind die Kulturgüter durch das Staatsarchiv sicherzustellen. In der Folge nimmt das Staatsarchiv dann über die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien bzw. das Auswärtige Amt Kontakt mit der Botschaft des Herkunftsstaats auf und leitet ggf. ein Rückgabeverfahren ein.

4. Das Staatsarchiv ist für Rückgabeverfahren der zentrale Ansprechpartner in Hamburg und unterstützt die zuständigen Bundesbehörden bei den Verfahren.

5. Um den internationalen Leihverkehr zu erleichtern, sieht das Kulturgutschutzgesetz die rechtsverbindliche Rückgabezusage vor. Auch diese wird durch das Staatsarchiv – im Benehmen mit der obersten Bundesbehörde – ausgestellt. Soll also ein Kulturgut aus dem Ausland in einer kulturgutbewahrenden Einrichtung in Hamburg ausgestellt werden, kann der Leihnehmer eine rechtsverbindliche Rückgabezusage beantragen. Diese bewirkt, dass „dem Rückgabeanspruch des Verleihers keine Rechte entgegengehalten werden können, die Dritte an dem Kulturgut geltend machen, und kein Verfahren zur Eintragung in ein Verzeichnis national wertvollen Kulturgutes eingeleitet werden kann.“ Eine Ausfuhrgenehmigung ist in diesem Fall auch nicht erforderlich. Die rechtsverbindliche Rückgabezusage ist zeitlich befristet.

• Christine Axer

Twitter-Eintrag von Miguel Berger (Staatssekretär des Auswärtigen Amtes)

Sammlungsprofil für die Bibliothek des Staatsarchivs Hamburg

Es gibt viele Wege, über die Neuzugänge ihren Weg in die Bibliothek des Staatsarchivs finden können: im Zuge der regelmäßigen Aussonderung in den Behördenbibliotheken werden beispielsweise ältere Gesetzeskommentare dem Staatsarchiv zur Übernahme angeboten, Bücher werden auf Wunsch aus dem Kollegenkreis gekauft, Belegexemplare erreichen in Form von Aufsätzen oder Monografien die Bibliothek, Kolleginnen und Kollegen „entdecken" potentielles Bibliotheksgut im Zuge von Aktenbewertungsterminen in den Behörden, ...

Potenzielles Bibliotheksgut

In den vergangenen Monaten wurden Kriterien zur Übernahme von Verlagsveröffentlichungen sowie von so genannter grauer Literatur erarbeitet. Als wissenschaftliche Spezialbibliothek soll die Bibliothek des Staatsarchivs die Wahrnehmung der im Archivgesetz definierten Aufgaben unterstützen.
Im Rahmen der Erarbeitung des Bibliotheksprofils wurden zunächst die Sammlungsziele der Bibliothek wie folgt festgelegt:

- Ermöglichung der Ressortforschung über Aufgaben und Bestände, d. h. ressortbezogene Forschung zur effektiven und effizienten Wahrnehmung der archivischen Fachaufgaben auf wissenschaftlicher Grundlage ermöglichen
- Bereithaltung von archivwissenschaftlicher Fachliteratur sowie Literatur zu archivischen Hilfswissenschaften sowie geschichtswissenschaftlicher Literatur
- Konzentrierung der Überlieferungsbildung, d. h. auf große Aktenmengen verzichten, wenn das gleiche Überlieferungsziel durch eine wesentlich konzentriertere bibliothekarische oder dokumentarische Überlieferung in der Dienstbibliothek des Archivs zu erreichen ist
- Unterstützung der Nutzerinnen und Nutzer bei der Archivgutauswertung durch Bereitstellung von Bibliotheksgut im Lesesaal

Auf Grundlage dieser Sammlungsziele ergeben sich die Sammlungsschwerpunkte (Sachgebiete) Archivwissenschaft, Archivische Hilfswissenschaften und historische Grundlagen- sowie Standardwerke, Verfassungs- und Verwaltungsgeschichte, Landes- und Regionalgeschichte, zusammenfassende, konzentrierte Informationen (z. B. Jahresberichte, Statistiken) und Veröffentlichungen der staatlichen Stellen der Stadt.

Innerhalb jedes Sachgebietes gibt es mehrere Kriterien, die ausschlaggebend sind für oder gegen die Aufnahme in den Bibliotheksbestand. So werden zum Beispiel innerhalb des Sachgebietes Archivwissenschaft alle Veröffentlichungen der Archivschule Marburg gesammelt, um einen großen Bestand archivwissenschaftlicher Fachliteratur bereitzustellen. Auch archivfachliche Veröffentlichungen anderer Archive werden übernommen. Innerhalb des Sachgebietes Regionalgeschichte ist die Voraussetzung natürlich der Hamburg-Bezug bzw. der Bezug zur Metropolregion Hamburg oder zum städteübergreifenden Verbund der Hanse. In einem zweiten Schritt werden dann weitere Kriterien geprüft, wie beispielsweise bei Kirchengemeinden oder Schulen, ob es einen entsprechenden Bestand im Staatsarchiv gibt, welcher durch bestandsbezogene Literatur ergänzt werden kann. Ausstellungskataloge, bei denen davon ausgegangen werden kann, dass diese im entsprechenden Museum gesammelt werden, welches die Ausstellung gezeigt hat, sollen beispielsweise zukünftig nicht mehr übernommen werden.

Mit Hilfe des Bibliotheksprofils ist es somit möglich, formalisiert und transparent zu entscheiden, welche Bücher, Zeitschriften oder Broschüren in den Bestand der Bibliothek aufgenommen werden.

Bereits katalogisierte Neuzugänge der Bibliothek

Das Profil mit vollständigem Kriterienkatalog sowie Begründungen und Beispielen ist abrufbar unter:
www.hamburg.de/bkm/bibliothek/15087438/bibliotheksprofil/

• Alexandra Quauck

Tutorials auf der Website des Staatsarchivs Hamburg

Wie finde ich einen Personenstandseintrag? Und wie einen Kirchenbucheintrag? Wie funktioniert die Archivplansuche? Und wie bestelle ich eigentlich Reproduktionen? – Auf diese und viele weitere Fragen geben die Tutorials auf unserer Website eine Antwort. Seit Mitte letzten Jahres haben wir in einem referatsübergreifenden Team kurze Erklärvideos zu häufig gestellten Fragen produziert.

Tutorial Bestellung von Archivgut

Ihren Ursprung hatte die Idee in der ersten pandemiebedingten Schließung des Lesesaals im Frühjahr 2020. Um Nutzerinnen und Nutzer trotz der Einschränkungen zumindest die Recherche etwas zu erleichtern, haben wir uns zusammengesetzt und zunächst die am häufigsten gestellten Fragen gesammelt, die uns im Rahmen des Beratungsdienstes und der Anfragenbeantwortung erreichen.

Neben den Standardfragen zum Verfahren der Bestellung von Archivgut und Reproduktionen sind es vor allem die Recherche nach Personenstands- oder Kirchenbucheinträgen, die viele – v. a. unerfahrenere – Nutzerinnen und Nutzer teilweise vor Schwierigkeiten stellen. Auch der Umgang mit den verschiedenen Such- und Filterfunktionen in unserem Online-Findmittel bereitet einigen Probleme, ebenso wie das Navigieren durch die Tektonik der Bestände des Staatsarchivs. So wurden relativ schnell die ersten Themen für die Tutorials abgesteckt, sodass wir im nächsten Schritt einige „Drehbücher" (Skripte mit Sprechtext sowie genauen Anweisungen zur Bildschirmnavigation) entworfen haben. Diese haben wir dann mithilfe der Software Camtasia, einem Programm für Bildschirmaufnahmen und Videobearbeitung, eingesprochen und filmisch umgesetzt. Als Ergebnis sind bisher (Stand Mai 2021) neun Tutorials auf der Website des Staatsarchivs veröffentlicht (www.hamburg.de/bkm/benutzung/14449250/tutorials/). Die Videos wurden dafür auf YouTube hochgeladen und via Link auf unserer Webseite eingebettet, sind aber nur hier abrufbar; der YouTube-Kanal selbst ist nicht öffentlich und dient nur dem Upload der Videos.

Das positive Feedback sowohl von Nutzerinnen und Nutzern als auch von den Kolleginnen und Kollegen aus dem Lesesaal und dem Beratungsdienst hat gezeigt, dass die Tutorials als klar verständlich und hilfreich für die Recherche empfunden werden. Weitere Videos sind in der Vorbereitung, so ist neben der Vorstellung weiterer genealogischer Quellen u. a. auch eine englischsprachige Einführung geplant. Zudem sind wir als ausführendes Team natürlich auch offen für Anregungen oder Vorschläge; Sprechen Sie uns also gern an.

• Falk Wangemann

Tutorial Personenstandseinträge finden mit Staatsarchiv-Website

Autochrome – Farbfotografie im frühen 20. Jahrhundert

Schon zu Beginn des 20. Jahrhunderts wurde es erstmals möglich, Fotografien in Farbe darzustellen. Dieses neue Autochromverfahren, das einem Glasdia ähnelt, wurde 1903 von den Gebrüdern Lumière erfunden.

Omar Moschee, Jerusalem, Al-Mawazin mit Blick auf die Aqsa-Moschee, Felsendom

Auch die Hamburger Fotografen Heinrich und Johann Hamann nutzen die neue Technik. Ihre Bestände sind im Staatsarchiv Hamburg überliefert und wurden digitalisiert. Insbesondere Autochrome von Auslandsreisen sind erhalten geblieben.
Die von der Familie Hamann überlieferten Fotografien befinden sich im Bestand 720-1/343-1 Landesbildstelle/Denkmalschutzamt Bildarchiv.

Für die Herstellung der Autochrome werden zunächst aus Kartoffelstärke Partikel erzeugt, die jeweils in orange-rot, grün und violett eingefärbt und getrocknet werden. Das entstandene Pulver wird gemischt und dann auf eine leicht klebrige Glasplatte aufgetragen. Die „Freiflächen" zwischen den einzelnen runden Stärkekörnchen werden im Anschluss mit Holzkohlepulver ausgefüllt, was für den späteren Farbeindruck sehr wichtig ist. Dies ist auch auf dem Bild aus dem „Hamann-Bestand" (Ausschnitt Mikroskop-Aufnahme) gut zu erkennen.

Schließlich wird die gesamte Oberfläche noch einmal gepresst, bevor eine lichtempfindliche Schicht aufgegossen wird.

Für die Aufnahme einer Autochrom-Fotografie war keine spezielle Kamera notwendig. Handelsübliche Plattenkameras konnten verwendet werden. Auch die Entwicklung unterschied sich nicht wesentlich von bestehenden Methoden.

Bei ausreichendem Licht erscheinen entwickelte Autochrome äußerst kontrastreich, was sich bei gut erhaltenen Fotografien besonders in rötlichen Bereichen zeigt. Jedoch ist die Platte deutlich (etwa 60 Mal) lichtunempfindlicher als entsprechende Schwarzweißplatten; sie benötigt eine starke Lichtquelle.

Für die Betrachtung der Aufnahmen wurde daher häufig ein Projektor mit einer Kohlebogenlampe verwendet. Die Hitzeentwicklung dieser kräftigen Lichtquelle konnte jedoch bereits nach kurzer Betrachtungsdauer zu einer Beschädigung bzw. zum Verblassen des Bildes führen. Auch die Autochrome der Familie Hamann sind zum Teil verblasst bzw. weisen weitere Schadensbilder auf (vgl. Bild unten).

Weiterhin war es üblich, einzelne Autochrome in Rahmen zu fassen und mit einem Kettchen zu versehen, sodass man das Bild ins Fenster hängen konnte.

In den 1930er Jahren wurde das Verfahren schließlich recht schnell vom Agfacolor-Film verdrängt. Der flexible Dreischichtenfarbfilm war deutlich günstiger und leichter in der Handhabung sowie in der späteren Betrachtung. Das Farb-Dia (Umkehrfilm) kam hingegen erst in der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts auf den Markt.

• Sabrina Silbernagel

Ausbooten der Passagiere von der ‚Oceana', Hafen unbekannt

Tagungsbericht „Weimars (un)getreue Archivare“? Politische Zäsur und Archivpraxis nach 1918/19

Vom 26. bis 27. November 2020 fand ein Workshop des Lehrstuhls für Europäische Geschichte der frühen Neuzeit der Universität Hamburg in Kooperation mit dem Staatsarchiv Hamburg statt, auf dem die bisher wenig beachtete Frage nach Entwicklung und Ausrichtung des Archivwesens in der Weimarer Republik diskutiert wurde. Die Vorträge richteten ihre Aufmerksamkeit vornehmlich auf die Archivare als handelnde Akteure und nicht auf die Archive als Institutionen. Gleichsam als roter Faden erscheinen die wiederkehrenden Fragestellungen nach dem Anwachsen der Überlieferung durch Massenakten, der Politisierung der Geschichtsdebatten und der damit verbundenen Bedeutung der Zeitgeschichte für die archivarische Tätigkeit, den durch das Kriegsende bedingten Gebietsveränderungen und den dadurch erforderlichen Austausch von Archivalien sowie der zunehmenden Professionalisierung des Berufsbildes des Archivars.

Die erste Sektion galt dem Themenkreis Archivtätigkeit, Herrschaftswechsel und Gebietsverlust. Den Auftakt machte Sabine Hermann, die der Frage nach dem Umgang mit deutschen Kolonialakten im und nach dem Ersten Weltkrieg nachging, der von einem beharrlichen Ringen um Zuständigkeiten geprägt war. Ihr schloss sich Sarah Schmidt an, die die Verhandlungen zwischen Schleswig-Holstein und Dänemark um den Austausch von Archivalien skizzierte und zeigte, welche politische Bedeutung der Herrschaft über die Quellen beigemessen wurde. Die mit dem Zerfall der österreich-ungarischen Monarchie und der Trennung der archivischen Überlieferung zwischen Österreich und dessen Nachfolgestaaten verbundenen Herausforderungen an die Archive waren Gegenstand des Vortrags von Jan Kahuda.

Die zweite Sektion beleuchtete die Frage nach den handelnden Archivaren, dem Archivzugang und einer „neuen Öffentlichkeit“. Robert Kretzschmar erläuterte anhand der Biographien der Leiter der Staatsarchive Stuttgart bzw. Ludwigsburg die Entwicklung des staatlichen Archivwesens in Württemberg, unter anderem im Hinblick auf die Überlieferungsbildung, die Öffnung der Archive und die Professionalisierung im Archiv. Markus Friedrich untersuchte anhand der Biographie des Thüringischen Staatsarchivars Armin Tille das Verhältnis von Archivwesen und Geschichtskultur, das er unter anderem an der Diskussion um die Bedeutung archivischer Sammlungen und der Bedeutung der genealogischen Forschung festmachte.

Anton Hagedorn, Leiter des Staatsarchivs Hamburg von 1891 bis 1923

Die dritte Sektion nahm die Innovationen im staatlichen und nicht staatlichen Archivwesen in den Blick. Thomas Just stellte anhand der Biographie Ludwig Bittners dessen Karriere im österreichischen Archivwesen als Beispiel für den Typus des wissenschaftlich vernetzten Archivbeamten dar. Sven Kriese untersuchte die Rolle des Geheimen Staatsarchivs in der Zeit der Weimarer Republik anhand der Biographien seiner Protagonisten und stellte die Frage nach deren Selbstverständnis und ihrer Rolle in den archivfachlichen Diskussionen der Weimarer Republik. Das Verhältnis zwischen staatlichen und nicht staatlichen Archiven thematisierte Tom Toelle in seinem Vortrag, der die erfolgreiche Gründung eines Adelsarchivvereins in Westfalen der schleppenden bzw. gescheiterten Gründung ähnlicher Vereine im Rheinland und in Österreich gegenüberstellte.

In der vierten und letzten Sektion schließlich wurde die Frage nach (Historiker-)Archivaren, der Zeitgeschichte und der Debatte um die Professionalisierung im Archivwesen vertieft. Lena Krull ging dem Verhältnis des Archivars zur Zeitgeschichte am Beispiel von Eduard Schultes „Revolutionschronik“ der Stadt Münster nach, einer Quellensammlung, in der sich Schultes Selbstverständnis als Stadtarchivar widerspiegelte, das auch die Dokumentation des Zeitgeschehens einschloss. Wilfried Reininghaus verfolgte die Karriere von Ludwig Schmitz-Kallenberg als Leiter des Staatsarchivs Münster. Dieser sah sich sowohl mit der Übernahme relevanter Akten des Kaiserreichs als auch mit den Auswirkungen der kommunalen Gebietsreform im Ruhrgebiet und der Neuorganisation von Behörden konfrontiert.

Die Vorträge, die einmal mehr das Verhältnis von Archivwesen, politischen Strukturen und Geschichtswissenschaft beleuchten, werden in der Veröffentlichungsreihe des Staatsarchivs Hamburg publiziert.

• Jessica von Seggern

Personal

Anke Hönnig
Am 1. Januar 2020 übernahm Frau Hönnig die Leitung des Referats ST22 Finanzen, Stadtentwicklung, Bau, Umwelt, Bezirke, Verkehrsflächenbenennung, Karten, Pläne, Luftbilder, Fotos, Plakate sowie die stellvertretende Ableitungsleitung. Zuletzt war sie Leiterin des Referats ST23. Frau Hönnig ist Diplom-Archivarin und hat darüber hinaus ein Studium der Politisch-Historischen Studien an der Universität Bonn mit dem Mastergrad abgeschlossen.

Mustafa Salem
Zum 16. Juli 2020 hat Herr Salem die Leitung des Referates ST12 Grundsatzangelegenheiten des Archivwesens und des Kulturgutschutzes übernommen, nachdem er zuvor die Referatsleitung ST11 Fachliche Planung und Steuerung innehatte. Während dieser Zeit schloss Herr Salem ein berufsbegleitendes Masterstudium im Public Management ab.

Gisela Ewe
Seit 1. September 2020 verstärkt Frau Ewe, M.A. das Referat ST22 mit einer Projektstelle zur Erarbeitung einer Fachstrategie zum Umgang mit kolonial belasteten Straßennamen. Frau Ewe hat Geschichte, Philosophie, Europäische Ethnologie und Theaterstudien studiert und ist zurzeit Doktorandin in Neuerer Geschichte an der Universität Hamburg.

Anna-Lena Meiners
Seit 1. Dezember 2020 verstärkt Frau Meiners die Fachliche Leitstelle Transparenzportal Hamburg (ST143). Sie war zuvor Projektleiterin in einer Web-Agentur. Frau Meiners schloss ein Studium der Medieninformatik (B.Sc.) an der Hochschule Emden/Leer ab, zuvor hatte sie bereits ein Studium der Theaterwissenschaft, Philosophie und Niederländischen Philologie (B.A.) an der Freien Universität Berlin absolviert.

Monika Nielsen
Frau Nielsen ging zum 31.12.2020 in den Ruhestand. In den letzten fünfzehn Jahren hat sie die Aufgaben im Vorzimmer der Amtsleitung und stellvertretenden Amtsleitung wahrgenommen. Das Staatsarchiv wünscht Frau Nielsen für den Ruhestand alles Gute!

Jasper Gehlmann
Am 1. Januar 2021 übernahm Herr Gehlmann B.A. M. PA die Leitung des Referats ST11 Fachliche Planung und Steuerung. Zuvor war er Sachgebietsleiter bei der Feuerwehrakademie Hamburg.

Eike Loeper
Seit 1. Januar 2021 verstärkt Herr Loeper als Elternzeitvertretung das Team ST231 Arbeit, Soziales, Gesundheit, Bildung, Wissenschaft, Kultur, Aufzeichnungen privater Stellen, Sammlungen. Nach dem Geschichtsstudium an der Universität Hamburg (M.A.) arbeitete er beim Niedersächsischen Landesarchiv – Standort Stade – und war zuletzt Stipendiat des Zentrums für Kulturwissenschaftliche Forschung Lübeck.

Fenna Yola Tykwer
Am 1. Januar 2021 hat Frau Tykwer ihre Aufgaben im Team ST131 Konservierung und Restaurierung übernommen. Nach der Ausbildung zur Handbuchbinderin absolvierte sie ein Studium der Konservierung und Restaurierung an der Hochschule der Künste Bern. Zuletzt war sie als Leiterin der Restaurierungswerkstatt an der Universitätsbibliothek Graz tätig.

Julia Schlüter
Seit 15. Februar 2021 verstärkt Frau Schlüter als Elternzeitvertretung das Team ST131 Konservierung und Restaurierung. Nach ihrer Ausbildung zur Buchbinderin hat sie das Studium zur Konservierung und Restaurierung von Schriftgut, Buch und Grafik (B.A und M.A.) in Hildesheim abgeschlossen.

Impressum

Herausgeber
Freie und Hansestadt Hamburg
Behörde für Kultur und Medien
Staatsarchiv
Kattunbleiche 19
22041 Hamburg

newsletter@staatsarchiv.hamburg.de

www.hamburg.de/bkm/oeffentlichkeitsarbeit/3255730/archivjournal-top/

Redaktion
Ragna Beyé, Yvonne Gerlach, Jenny Kotte, Udo Schäfer, Nina Schwenke

Satz und Gestaltung
Nina Schwenke

Bildnachweis
Titel Fotografin: Nina Schwenke
2 Fotografin: Jenny Kotte
3 Fotografin: Corinna Jockel
4 Fotografin: Nina Schwenke
5 STAHH, 522-1 Jüdische Gemeinden, Nr. 992 b (oben), STAHH, 522-1 Jüdische Gemeinden, Nr. 447 (unten)
6 Auswärtiges Amt
7 Fotografin: Alexandra Quauck
8 Website Staatsarchiv Hamburg
9 STAHH, 720-1/343-1 Landesbildstelle/Denkmalschutzamt Bildarchiv, Nr. HACD0001 (oben, Fotomontage), STAHH, 720-1/343-1 Landesbildstelle/Denkmalschutzamt Bildarchiv, Nr. HACD0066 (unten)
10 STAHH, 731-8 Zeitungsausschnittssammlung, Nr. A 758 Hagedorn, Anton Bernhard Carl

Das Heft erscheint halbjährlich im Selbstverlag. ISSN (Online) 2700-4414

Staatsarchiv der Freien und Hansestadt
Hamburg Kattunbleiche 19
22041 Hamburg
Tel.: 040 428 31-3200
www.hamburg.de/staatsarchiv
ISSN (Online) 2700-4414

Hamburg
Behörde für
Kultur und Medien
Staatsarchiv